

19
78



Die getröstete SARA
Aus dem 3. Cap. des Büchleins Tobiae
Bey Christlicher Leichbegängniß
Der Welland Erbarb Viel Ehr- und Tugendtsamen
Frauen

Catharinen- Eli-
sabethen /

Des Wohl Ehrvesten und Mannsafften
Herrn

Johann- Peter Ungers

Gräßlichen Königs- marcktschen gewese-
nen Inspectoren des Hauses Winningen und
Pensionarij althier zu Reinstedt / ehelichen
Hausfrauen /

Welche den 11. Januarij dieses angehenden
1656. Jahrs nach mittag zwischen 2. und 3. uhren
selig im HERRN entschlaffen und den 27. desselben Monats
Christlich zur Erden bestattet
worden.

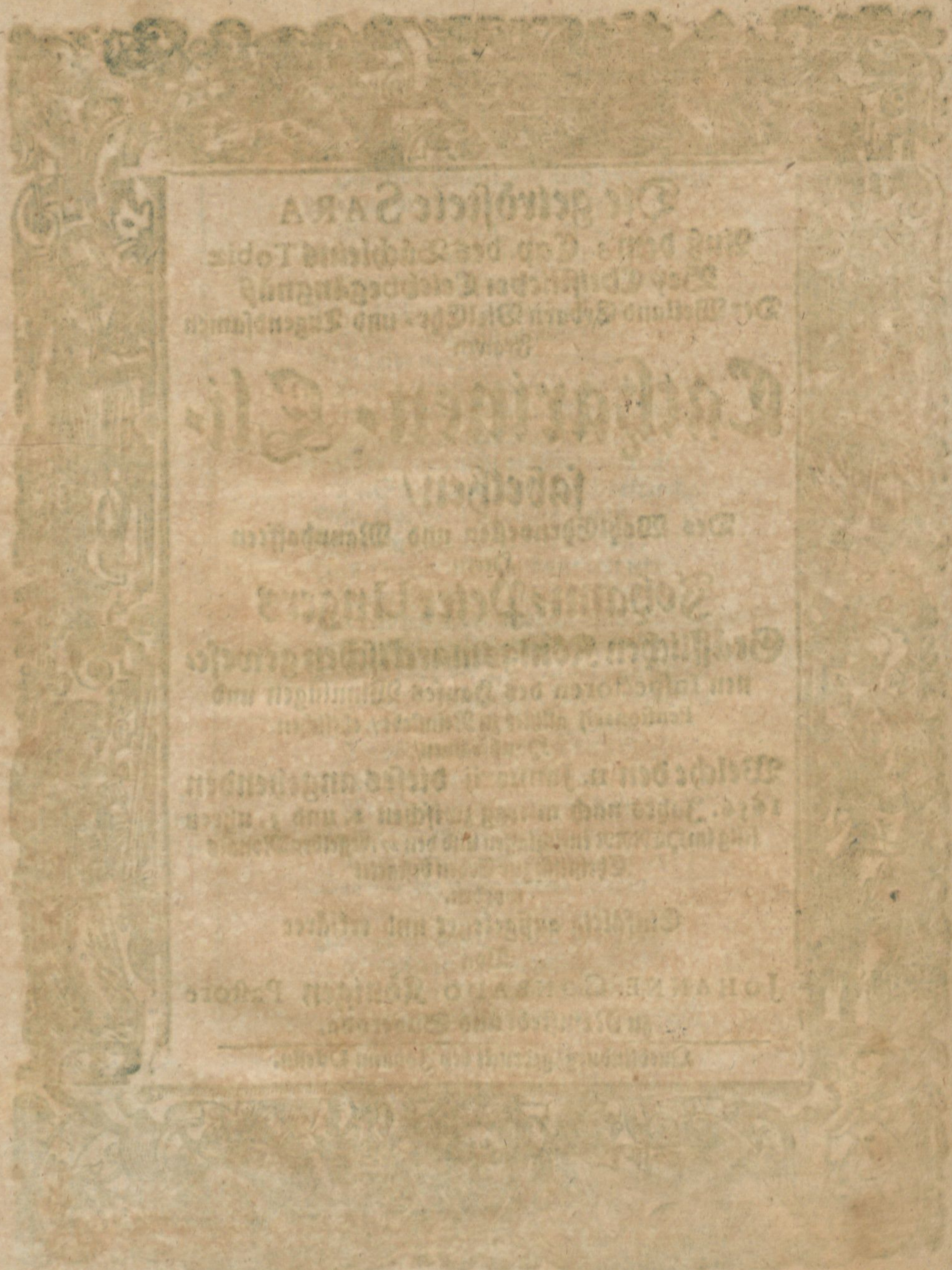
Einfältig außgeleget und erkläret

Von

JOHANNE CONRADO Königen Pastore
zu Reinstedt und Suderoda.

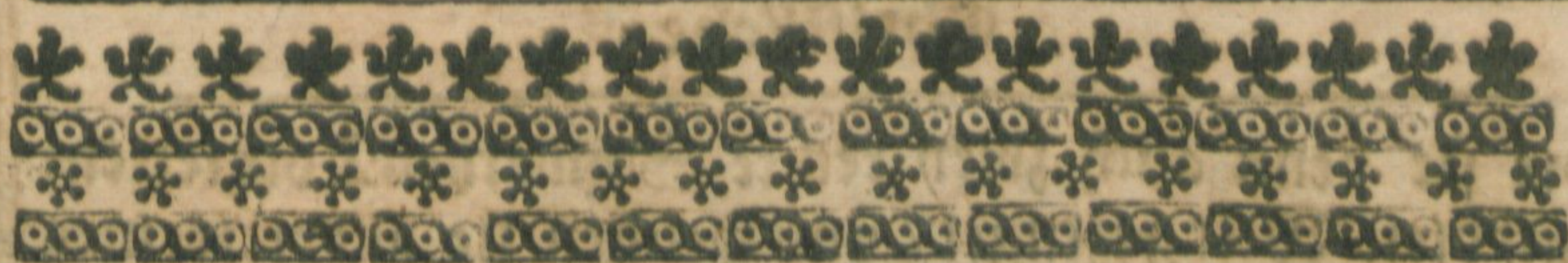
Quedlinburg / gedruckt bey Johann Odelln.





Die geistliche SARA
aus dem Jahr der Herrschaft
des Königs Christian I. Anno
1612. In dem Jahr der
Herrschaft des Königs
Christian I. Anno 1612.
In dem Jahr der Herrschaft
des Königs Christian I. Anno
1612. In dem Jahr der
Herrschaft des Königs
Christian I. Anno 1612.
In dem Jahr der Herrschaft
des Königs Christian I. Anno
1612. In dem Jahr der
Herrschaft des Königs
Christian I. Anno 1612.
In dem Jahr der Herrschaft
des Königs Christian I. Anno
1612. In dem Jahr der
Herrschaft des Königs
Christian I. Anno 1612.





Eingang.

Gnade/Friede/von unserm **HERRN**
JESU CHRISTO/ die Liebe des himmlischen
Vaters / sampt den kräftigen Trost des
heiligen Geistes sey und bleibe bey uns allen
anhero und in Ewigkeit Amen.

S Ir haben Beliebte und Hochbetrübt im
HERRN Christo / auß Christlicher Liebe
und herzhlichen Mitleiden jeko in einer trau-
rigen Leich= procession anhero zu ihren
RuheBettlein begleitet/ die Weiland Erbare Viel Ehr-
und Tugendsame Frau Catharinen Elisabethen/ Herrn
Johan Peter Ungers ehgeliebte und nunmehr selige
und in Gott ruhende Haußfraue / welche der **GOTT**
alles Fleisches den 11. dieses jectlauffenden Monats Ja-
nuari/ war der Frentag nach dem Fest der H. drey Könige
nach seinen unwandelbahren Rath und Willen sein sanfft
und stille auß diesem trübseligen Leben in sein himmlisches
Freudenreich abgefodert / nach dem sie zuvor das außers-
legte SchmerkenCreuz in ihrem Stande empfunden
und gnugsam außgestanden / davon **GOTT** selber saz
get : Ich wil dir viel Schmerken schaffen wenn du
schwanger wirst/du solt mit Schmerken Kinder gebären/

Gen. 3.



Christliche

wie sie denn auch zwey rechte Schmerken Töchterlein
auff diese Welt gezeuget / von welchen sie allbereit eines
vor sich hin geschicket / daß ander aber anseho in ihren
Arm liegende mit ihr sol beygesetzt werden. Wann wir
denn in dem unverhofften Traurfall und grossen Bes
erübnuß allhier zusammen kommen / nicht allein den un
zeitigen und doch seligen Abschied unserer in **GOTT**
ruhenden Wöchnerin zu betrauren und zu beklagen / son
dern auch auß heiligen Schrifft dabey u ns etwas Trosts
zu erholen / als wollen wir zuvor **GOTT** den himmlischen
Vater im Nahmen seines geliebten Sohns **Jesus** umb
die kräftige Hülffe und Beystand des heiligen Geistes
ersuchen und anrufen in einem gläubigen
und andächtigen Vater
unser / etc.

Textus ex Tobia cap. 3. v. 21.

Welcher ist erwehlet von der sel. Verstorbenen
lantet also :

Das weiß ich fürwahr / wer **GOTT** dienet /
der wird nach der Ansechtung getrübet
und auß der Trübsal erlöset und nach der
Züchtigung findet er Gnade / denn du hast nicht
Lust an unserm Verderben. Denn nach dem
Ungewitter lässestu die Sonne wieder scheinen
und nach dem Heulen und weinen überschüttestu
uns mit Freuden.

Pres

Predigt.

Aldächtige und in dem HERRN
 JESU hochbetrübt / wie kein
 Stand auff Erden ist / der nicht seine
 sonderbare Beschweruß hat / also
 hat auch der heilige Ehestand sein
 Creuz / das es recht heist wie man im
 Sprichwort zu sagen pfleget: ubi
 thalamus, ibi calamitas, Ehestand Wehestand / auch
 wol bey dem allerfrömmesten und heiligsten Eheleuten.
 Unter andern Beschwerungen und Trübsalen aber so im
 Ehestande vorzufallen pflegen / mag wol nicht das we-
 nigste und geringste seyn (wie die jenigen am besten
 wissen / die solcher Jammer und Herzeleid betroffen)
 wenn zwey Eheleute / die einander von Herzen geliebet /
 und mit allen treuen gemeynet haben / durch den zeitlichen
 Todt von einander gerissen werden. Denn weil GOTT
 selbst diesen Stand durch seine löbliche Verordnung
 und des heiligen Geistes Stiffung dermassen befestiget /
 und die Herzen frommer Eheleute mit dem Bande der
 ehelichen Liebe und Treu so genau zusammen verknüpffet
 und verbunden / das sie zwey in einem Fleisch seyn / und
 der Mann das Weib als seinen eignen Leib oder sein
 Fleisch und Blut lieben / und sein pflegen und warten sol /
 und also die eheliche Liebe die höchste und größte auff
 Erden unter den Menschen ist: So ist leicht zu crachten /
 das solch feste Liebeband ohne besondere Schmerzen
 nicht

Eph. 5. 6. 28

Christliche

nichts entzwey gerissen werden und auch kein hoher und grösser Herzeleid seyn könne / als wenn durch des Todes Gewalt zwey durch eheliche Liebe und Treu zusammen verknüpfete und verbundene Herzen getrennet werden / und sich scheiden müssen / davon der Christliche Poët Strigelius ein solch Distichon gemacht:

Non dolor est major, quàm cum violentia
mortis

Unanimi solvit corda ligata fide.

Auff Erden ist kein grösser Schmerckn /
Als wenn der Todt zwey treue Herckn
Zertrennt / die sich in Lieb und Leid
Gemeynrecht haben allezeit.

Denn da findet sich das rechte Cordolium und Herzeleid die scharffe *διχορμία* das ist eine solche Zertrennung und Entzweyschneidung wie der alte Lehrer Basilus Magnus davon redet / als wenn einen gesunden Menschen mit Gewalt eine frische Wunde in Leib geschnitten / oder das Herz mit einen scharffen zweyschneidigen Schwerdt / gleichsam in zwey stück mitten von einander zerspalten / und die eine Helffte in die Erde verscharret würde / die andere aber also blutrünstig und unverbunden in den Leibe hangen bleibet / bis sie sich verblutet / welches freylich einen solchen Schmercken gebühret der sich in weniger Zeit nicht vergessen läst / sonderlich bey denen die einander mit hercklicher ehelicher Liebe und Treu

Leichpredigt.

Treue bis in den Tode zugehan und verwand gewesen seyn. Hilffewiger GOTT / wie gehet es doch an ein ernstlich beten wie ein kläglich gesegnen wird da gesehen / welch jämmerlich Winseln und Weinen. O wie herzbrechende Wort werden da gehöret / wie schreyet ein dem andern. so sehnlich nach / wenn es zu solcher *dixoria* und Zwentheilung kommen wil. Wens betrifft / ja wers sihet und höret der verstehets und gläubets am aller besten.

Solte jekund bey gegenwertigen betrübten Fall der heilige Erzbater Jacob auff dieser Cangel stehen er würde uns ein langes und breites mit ganz kläglichen durchs Herz dringenden Worten davon zu predigen wissen / als der es wol versuchet und erfahren / in dem ihm seine liebste Rachel von der Seiten hinweg gerissen worden.

Solte jeko unser hochbetrübter Herr Unger selbst herfür treten / und sagen wie ihm über diesen Fall zu Sinn und Muthe were / es würde ein heisser Thranen den andern jagen / alle Wort würden zurück und auffs Herz fallen. Und wer wolte ihm auch darumb verdanken? zuvoraus wenn er betrachtet / die friedliche und liebliche Ehe / die er mit seinen nunmehr seligen Eheschaz eine kurze Zeit besessen. Ach / was herzet / das schmerzet / was liebet / das betrübet. Wo kein Zaun ist / da wird das Gut verwüstet / wo keine Hausfrau ist / da gehets dem Hauswirth als gienge er in der Irre. Syr: 37.

Solt ihm denn dieses nicht schmerken? und wer wolte

Ehrliche

Rom. 12.
Soy.
Syrach 38.

wolte uns verargen? daß wir nach der Vermahnung Pauli und Syrachs über diesen Fall ein herzliches Mitleiden haben / trauren mit den Traurigen und von Herzen betrübt seyn: Der liebe fromme GOTT hat uns ja nicht auß Kieselsteinen / stählerne und eiserne sondern fleischerne Herzen erschaffen / und müste ein stoischer Unhold seyn / der über solcher Scheidung und Trennung nicht betrübt seyn wolte. Damit wir aber auch nicht traurig seyn und uns also sehr betrüben wie die Heiden die keine Hoffnung haben und ich nach Erfoderung meines Ampts das Meine thue / als wil ich die begehrte abgelesene Wort der lieben Saræ / so beschrieben in dem Büchlein Tobie einfältig zu handeln vor mich nehmen und eure Liebe darin zeigen:

Propositio.

Wie GOTT der HERR die Zentgen so ihm in dieser Welt dienen / nach außgestandenen Trübsalen herrlich wolle trösten.

Nun der GOTT alles Trostes / wolle selbst mit seinem himmlischen Trost alle betrübte Herzen erquickten in seinem lieben Sohn durch Krafft des heiligen Geistes /
Amen.

Erklä.

Erklärung des Texts.

Neil du allhier / O Mensch / nichts eigenes hast / sondern alle Augen blick must gewertig seyn / wenn GOTT das Seinige wieder von dir abfodert. O So sihe wol zu / daß du mit den Jenigen / was dir der höchste HERR anvertrauet hat mögest getrewlich umbgehen / denn es wird sonst nichts mehr erfodert von einem Diener / denn daß er trewerfunden werde. Bistu nun GOTTES Diener / nun wolan / so sey ihm getrew und gebrauche das Jenige was er dir anbefohlen hat zu GOTTES Ehren und des Nächstens Wohlfahrt / Er hat dir zu verwalten geben deine Seele / dieselbe schmücke mit Glauben / Liebe / Gedult / Hoffnung / Demuth / Andacht und andern schönen Christlichen Tugenden. Lerne GOTT recht erkennen nach seinen Wesen und Willen / liebe ihn von ganzem Herzen / und deinen Nächsten als dich selbst.

Er hat dir auch anvertrauet den Leib / denselben schwäche und martere nicht mit selbst erdichteten fasten und streichen / wie die Geißelmönche im Pabstthumb zu thun pflegen / schwäche denselben auch nicht mit unnöthigen Sorgen / wie die Beißhälse / nicht mit übriger Traurigkeit / wie die Heyden / nicht mit unordentlichen Leben / wie die Welt Kinder. Sondern warte des Leibes nach der apostolischen Vermahnung / doch also / daß er nicht geil werde. **D**ue dem Fleisch seine Ehre zu seiner

Non ut
Domini in
vitâ præ-
senti col-
locati su-
mo in pro-
pria domo
sed tanquã
hospites
alienigenæ
& servi.
Chrysolto.
1. Cor. 4.
v. 2.

Animam

Corpus

Rom. 13. 6.
ultimo

Christliche

Col. 2. v. 11.
timo.
Rom. 12. v. 1

seiner Nothdurfft. Ich ermahne euch durch die Barm-
herzigkeit **GOTTES** / daß ihr eure Leiber begeben
zum Opffer das da heilig sey.

Manus.
1. Theff. 4.
v. 11.
Aures.

GOTT hat dir auch anbefohlen die **HÄNDE** /
mit denselben arbeite etwas redliches. Deine Ohren
laß begierig seyn nicht Schelt- und Lästerwort / nicht
unverschempfte Reden / nicht Lügen und Verleumdung /

Eph. 4. v. 29
Oculos.
Psal'm 19.
Linguam.
Syr: 23. v. 5.

sondern **GOTTES** Wort zu hören / oder was sonst
löblich und nützlich ist zur Besserung. Deine Augen
wende ab / daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre und
Eitelkeit der Welt. Deine Zunge laß rühmen und
verkündigen die hohen Wohlthaten / die dir der **HERR**
d. in **GOTT** erwiesen hat. In Summa alle deine

Omnia
membra.
Rom. 6. v. 19

Mitglieder begiebig zum Dienst der Gerechtigkeit daß sie
heilig werden.

Opes
Prov. 3. v. 9.
Es. 58. v. 7.

GOTT anvertrauet manchen Menschen zeitliche
Güter / davon thut der weise König Salomon eine
schöne Vermahnung: Ehre den **HERREN** von deinem
Gut. Und der Prophet Esaias: Brich den Hungeri-
gen dein Brod / das ist / hilff davon Kirchen / Schulen
und armen Leuten / und mache dir nach **CHRISTES**
Befehl damit Freunde / die für dich beten und von deinen
Glauben zeigen. Davon sagt gar herrlig der **H. Kir-**

Augustinus

chenlehrer Augustinus: Si vis esse mercator opti-
mus, foenerator egregius, da quod non potes reti-
nere, ut recipias, quod non poteris amittere; Da
modicum, ut recipias centuplum: da temporalem
possessionem, ut consequaris æternam hæreditatem.

Wiltu



Reichpredigt.

Wiltu ein guter Handelsmann und berühmter Bucherer seyn / so gib was du nicht behalten kanst / auff daß du dagegen empfahest / was du nicht verlieren kanst / gib ein wenig auff daß du empfahest hundertfältig / gib von deinen zeitlichen Gütern / damit du erlangest die himmlische Erbschaft.

GOTT hat dir auch **O** Christliche Seele anvertrauet sein heiliges Wort / mit dieser edlen Perlen seines Wortes gehe treulich umb / finde dich willig in das Haus des **HERRN** / höre mit Andacht auff die Predigt und bessere darauß dein Leben / thue wahre Busse / und laß die Gnadenzeit nicht fürüber gehen / gebrauche in wahrer Busfertigkeit des heiligen Abendmahls / auff daß dein Glaube gestärket / und dein betrübtes Herz der ewigen Seligkeit vergewissert werde. Wer also seinem lieben **GOTT** dienet / der kan auch mit Wahrheit sagen mit der lieben Sara : Das weiß ich fürwar / wer **GOTT** dienet / der wird nach der Anfechtung getröstet. Unsere selige in **GOTT** Ruhende Wöcherin hat auch ihren lieben **GOTT** mit dem / was ihr von demselben anvertrauet worden / getreulich gedienet ; Ihre Seele / welche sie von **GOTT** gehabt / hat sie geschmücket mit wahren Glauben an **CHRISTUM JESUM** / mit Liebe gegen **GOTT** und ihren Negsten / mit Gedult / ihre Kranck- und Siech-Zage hat sie gedülzig außgestanden / mit Demuth / ob sie zwar wol unterweilen ein fein zierlich

B ij

Kleid

Verbum
Dei.

Applicatio
ad de-
functam.

Christliche

Kleid getragen / so ist sie dennoch darunter nicht hoffertig gewesen / sondern demüthig gegen jederman sich erzeiget / Ihr Hertz hat sie gezieret mit Andacht / denn mit was Devotion und Andacht sie das hochwürdige Abendmahl gebrauchet / und wie sie mit unwürdigen mit heissen Thränen ihre Sünde gebeichtet / ist **GOTT** am allerbesten bekandt. In Summa ihr ganzes Leben hat sie gezieret mit herrlichen schönen Christlichen Tugenden daß sie billig zu nennen gewesen eine Tugendssame Frau / und man billig auch von Ihr sagen kan: Sie hat ihren lieben **GOTT** gedienet deswegen ist sie nuhmehro auch nach der Anfechtung getröstet.

Tentationes sex Spirituales

I.
GOTTES gerechten Zorn.

Deutr. 29.
9.23.

Die Anfechtungen nun / so einem frommen Christen offters in dieser Welt begegnen / finden sich unter andern sechs **Geistliche** / unter welchen die Erste ist. Ira divinx gravitas Wenn sich der Mensch einbildet **GOTTES** gerechten Zorn / und läßt ihm bedüncken der Allerhöchste sey sein Feind / der ihm keine Gnade mehr erzeigen wolle / in solcher Anfechtung Obetrübte Seele / bedencke dich recht / erinnere dich und sprich: Es ist zwar wahr / **GOTT** ist ein gestrenger Richter: aber nur denen / welche seiner Gnade und Liebe mißbrauchen / alle treue Vermahnungen in den Wind schlagen / und sich nicht bekehren wollen / über dieselben wird sein Eyfer und Zorn rauchen / welche aber wahre Busse thun und fromb werden / da heist es wie David spricht:

Des

Leibpredigt.

Des HERRN Zorn wehret ein Augenblick / und er hat
Lust zum Leben / barmherzig ist der HERR / gedultig
und von grosser Güte / er wird nicht immer hadern / noch
ewiglich Zorn halten / er handelt nicht mit uns nach
unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unser Missethat /
so hoch der Himmel über der Erden ist / läßt er seine
Gnade walten über die so ihn fürchten / so fern der
Morgen ist von Abend / läßt er unser Ubertretung von
uns seyn. Wenn du O Christliche Seele dein Leben
betrachtest / so mustu ja bekennen : Wahr ist es / viel-
fältig habe ich gesündigt / aber ich wil GOTT alle
meine Sünde bekennen und mit heissen Thränen ab-
bitten / Ich wil mich in die Blut-Wunden meines
HERRN JESU verbergen / und durch des heiligen
Geistes Gnade mich hinfüro vor Sünden hüten und
mein Leben bessern. So wird Er mein zerschlagenes
Hertz nicht verachten / sein gerechter Zorn wird im Feuer
seiner reinen inbrünstigen Liebe zerschmelzen / er ist ja
reich an Barmherzigkeit / seine Gnade wäret von Ewig-
keit zu Ewigkeit / über die / so ihn fürchten / seine Barm-
herzigkeit ist ja so groß / als er selber ist. Herren Gunst
und Gnade auff dieser Welt ist sehr unbeständig / man
kan es leicht versehen / so ist alle Gunst und Gnade dahin /
wan auch mancher Herr zornig wird / ist er nicht wieder
zu versöhnen. Aber so hefftig und grausam zürnet
GOTT über seine Kinder nicht / daß er sich nicht wie-
derumb sollte versöhnen lassen. Wie er die Seinen
geliebet hat die in der Welt waren / so liebet er sie bis ans
Ende / es ist seine Lust / wenn er uns Gutes thun sol.

B iij

Wie

Pf. 30. 6. 6.

Pf. 103. 6. 9.
Eseq.

Psalms 51
6. 18.

Eph. 2. 6. 4.

Pf. 130. 6. 17.

Syr. 2. 6. 21.

Joh. 13. 6. 1.

Jer. 32. 6. 4.

Christliche

Jer. 3. v. 12.

Hof. 11. v. 8.
Es 9.

Rom. 5. v. 2.

II.
Unwürdig-
keit.

Psal. 38.

Wie tröstlich redet **GOTT** der **HERR** alle betrübte Sünder an und spricht: Kehre wieder du abtrünnige Israel so wil ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen/ denn ich bin barmherzig / und wil nicht ewiglich zürnen/ allein erkenne deine Missethat / daß du wider den **HERRN** deinen **GOTT** gesündigt hast. Und abermahl saget der huldreiche **GOTT**: Was sol ich auß dir machen Ephraim? sol ich dich schützen Israel? sol ich nicht billig ein Adama auß dir machen und dich wie Seboim zurichten? Aber mein Herz ist anders Sinnes / meine Barmherzigkeit ist zu inbrünstig / daß ich nicht thun kan nach meinen grimmigen Zorn / noch mich wenden Ephraim zu verderben denn ich bin **GOTT** und nicht ein Mensch. In solcher Betrachtung sage ich getrost / wo die Sünde mächtig worden ist / da ist **Gottes** Gnade viel mächtiger.

Die andere Anfechtung ist Indignitas die Unwürdigkeit / wenn der Mensch betrachtet wie er nicht nur von Natur ein Kind des Zorns / sondern noch täglich mit wirklichen Sünden seinen lieben **GOTT** erzürnet / Ach da quälet sich mannichmahl des Menschen Herz / daß es zu seuffzen anfänget: Ach **GOTT** ich bin von deinen Augen verstoßen / ach meinen Sünde gehen über mein Haupt / wie eine schwere Last / sind sie mir zu schwer worden / in solcher Anfechtung disputire nicht mit den Satan / sondern gedенcke alsbald an die herrliche Trost Sprüche heiliger Schrift / die dir zum öfftern fürgetragen worden in Christlicher Versammlung / als gedенcke an die grosse Liebe **GOTTES** daß er die Welt

Leichpredigt.

Welt so sehr geliebet / daß er seinen einigen Sohn gegeben / auff daß alle / die an denselben gläuben nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben sollen. Durch das Blut **JESU CHRIS** bistu gereiniget von allen Sünden. Ach hätte **GOTT** der Menschen Würdigkeit ansehen wollen / so were findt die Welt gestanden kein Sünder zu Gnade kommen / und wenn sich der Mensch nicht ehe der Barmhertzigkeit trösten wolte / er were denn zuvor seiner Würdigkeit gewiß so müste er immer und ewiglich harren / und würde doch zu keiner Gnade gelangen. Wir werden ja ohne Verdienst gerecht / auß seiner Gnaden / durch die Erlösung so durch **JESUM CHRISUM** geschehen ist. Ist es nun auß Gnaden / so ist es nicht auß Verdienst der Werke / sonst würde Gnade nicht Gnade seyn / dero wegen nicht umb der Werke Willen die wir gethan haben / sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht uns **GOTT** selig. Wo hatte Abraham seine Würdigkeit / war er nicht sampt seinem Vater Thara ein Götzendiener. Was für Würdigkeit hatte David dazumahl als **GOTT** den Propheten Nathan zu ihm sandte / und ihm seinen begangenen Meuchelmordt und Ehebruch fürhalten ließ. Wo hatte Petrus seine Würdigkeit / da er den **HERN CHRISUM** ins Hohenpriesters Pallast zu dreyenmahlen verleugnete? hätte er nicht verdienet / daß der **HER** ihn ewig verwerffen lassen / doch sahe ihn der **HER** mit gnädigen Augen wieder an / und erzeigte ihn Barmhertzigkeit.

Hier=

Joh. 3. v. 16.

1. Joh. 1. v. 7.

Rom. 3. 24.

Tit. 3. v. 5.

Gen. 12. v. 1.
Es. 54.

2. Sam. 12.
v. 1. 2. 3. Es. 13

Matth. 26.
v. 72.

Christliche

Augustinus

Hierüber schreibet gar schön der alte Lehrer Augustinus wenn er spricht: Auff deine gute Werke wird genaue gemercket / und sie werden befunden daß sie allzumahl böse sind.

Wann dir O Mensch GOTT gebe was du verdienst hast mit denselben / so würde er dich freylich verdammen. Was geschieht dann? GOTT läßt über dich ergehen nicht die verdiente Straffe / sondern seine unverdiente Gnade: Derowegen ist dis / O Mensch / der beste Rath und das heilsamste Mittel: Erkenne du deine Unwürdigkeit / verlaß dich auff Gottes Gütigkeit / und schleuß dich mit starcken Glauben in CHRISTS Verdienst und Würdigkeit ein / so soltu der Liebe Gottes fruchtbarlich geniessen / und auß Gnaden selig werden.

III.
Die heimliche
Gnadenwahl.

Die dritte Anfechtung ist Particularitas die heimliche Gnadenwahl / wenn sich ein Mensch bekümmert / ob er auch in die Zahl der Außgewählten gehöre / wenn er bey sich gedencet: Vielleicht hat Gott einen Ausschuß gemacht / und nur etlich zum ewigen Leben / die andern aber zur ewigen Verdammniß verordnet / wie wann etwa mein Name in solchen Gnaden Register nicht eingezeichnet stünde.

Syr. 3. 6. 2.

Hinweg mit solchen Traurgedanken / welche nichts anders / als des Teufels einblasen und feurige Pfeile sind / dencke nicht über dein Vermögen / denn wer schwere Dinge forschet dem wirds zu schwer.

Wiltu

Leichpredigt.

Wiltu deine Verfehlung suchen / so nimb für dich / und betrachte die Liebe des Vaters / welcher die ganze Welt / das ist / alle Menschen / so auff dem ganzen / weiten und breiten Erdkreis geliebet habe. Bistu nun auch in der Welt und ein Stück der Welt? So bistu auch in der Zahl derer die GOTT gerne selig haben wil. Denn dis vernimbstu auß den Sprüchen altes und neues Testaments. Der HERR ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werck. Wendet euch zu mir sagt GOTT der HERR selber / so werdet ihr selig aller Welt Ende / wie lieblich ruffet der Sohn GOTTES im neuen Testament: Kompt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd ich wil euch erquickken. Er wil das allen Menschen geholffen werde und zur Erkantnuß der Wahrheit kommen. Er wil nicht daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jederman zur Busse bekehre. Derowegen gebeut er auch allen Menschen an allen Enden Busse zu thun. Er hat uns nicht gesetzt zum Zorn / sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern HERRN JESUM Christum.

Ist dir dieses / O Mensch zu wenig / so nimb auch für dich und betrachte die Erlösung des Sohns derselbe ist für alle gestorben / durch ihn ist alles verfühnet / Er hat sich gegeben für alle zur Erlösung. Nicht anders redet hiervon S. Johannes / CHRISTUS JESUS / spricht er / ist die Verfühnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt. Der Vater hat den Sohn gesandt zum

I.
Die Liebe
des Vaters

Psalms: 145.

Esaia 45^o

Matth. 11.
v. 28.

1. Timoth. 2.
v. 4^o

1. Petr. 2.

Akt. 17. v. 30.

1. Thess. 5.

II.
Die
Erlösung
des Sohns.
2. Cor. 5. v. 15.
Col. 1. v. 20.
1. Tim. 2. 6.

1. Joh. 2. v. 2.

v. 4. 21.

Christliche

zum Heyland der Welt. Wer wolte doch diesen klaren Zeugniß nicht glauben und trawen?

Anno 1536.

Mache es derowegen / O Mensch / wie jener Student von Hamburg / welcher nach dem er zu Wittenberg auff seinen Sterbebettlein eine ganze Nacht sprachlos gelegen / des Morgens frühe / mit heller und deutlicher Stimme sprach : Alle die an den Sohn Gottes glauben haben das ewige Leben : Ich glaube an den Sohn GOTTES derowegen habe ich gewis das ewige Leben zu ererben / entschlieff darauff im HERRN sanfft und selig.

IV.
Die
Schwach-
heit des
Glaubens.

Matth. 23. 12

6. 15. 6. 22.

Die vierdte Anfechtung so dem Menschen offmahls grosse Trawrigkeit machet / ist fidei infirmitas die Schwachheit des Glaubens / denn da gedenccket offmahls ein betrübtet Herz / Ach mein Glaube ist viel zu schwach / er ist nicht so stark als der Patriarchen / Propheten / Aposteln und vieler anderen / welche die Seligkeit durch ihren Glauben erlanget haben. Der Hauptmann zu Capernaum brachte einen solchen Glauben zu CHRISTO / daß auch der HERR selber sagte : Er hätte dergleichen in Ysrael nicht funden. Und zu dem Cananeischen Weiblein sprach Er : O Weib dein Glaub ist groß. Bey mir aber nimbt offters Furcht und Angst / Trawren und Zagen dermassen überhand / daß ich nicht anders vermeyne denn ich sey von den Augen GOTTES verstossen. Ja freylich O betrübtete Seele / weil du immer im Streit seyn must / so ist es nicht Wunder das bißweilen grosse Schwachheit mit

Reichpredigt.

mit unterlauffe / doch darffst = und soltu deswegen nicht verzagen.

CHRISTUS hat noch niemahls Schwach- und Klein- Gläubige verworffen / von ihm stehet geschrieben / er wolle das zustossene Rohr nicht zubrechen und das glimmene Docht nicht ausleschen. Ich wohne bey denen so demütiges und zerschlagenes Geistes sind / daß ich erquicke das Herz der zerschlagenen. Wie schwachgläubig war Petrus auff dem Meer und begunte zu sincken. Dennoch recket ihn **CHRISTUS** seine Hand und erhielt ihn / Er kan und wil dich wegen deiner Schwachheit nicht verstoffen. Seuffte nur täglich mit den Jüngern : **HERR** mehre mir den Glauben.

Es. 42. v. 3.

Isaia 66.

Matth. 14.
v. 30-31.

Luc. 17. v. 5.

Die fünfte Anfechtung / so officers einen Menschen betrübet machet / ist *Mortis acerbitas*. Der bittere Todt. Denn da müssen sich die besten zweene Freunde / Leib und Seele trennen / eine Zeitlang von einander gerissen und geschieden seyn. Die Seele muß ihre alte Herberge den Leib verlassen : Der Leib muß unter der Erden verfaulen und verwesen / alles Zeitliche bleibet hinter uns / wir können davon nichts mitnehmen / als das wenige SterbeGerethlein. Solche Gedancken können freylich den Menschen betrübt und trawrig machen / Aber O betrübte Seele / du hast dawider kräftigen Trost in Göttlicher Schrift daß die Gläubigen nicht sollen verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

V.
Der bittere
Todt.

E ij

Zwar

Christliche

Pf. 49. v. 15.
E 20.

Luc. 16. 24.

Cant.

Joh 10. v. 27
28.

Ap. 14. v. 13.

Luc. 23 v. 43

Dan. 12. 2.

2. Macc. 7.
v. 14.

VI.
Die grosse
Menge der
Verdamp-
ten.

Zwar die Glaub- und Gottlosen fahren ihren Vätern nach und sehen das Licht nimmermehr / sie liegen in der Höllen wie Schaaf- und der Todt naget sie. In der Höllen müssen sie bleiben / und ewige Pein in der Quaal leyden.

Aber den Gläubigen und Frommen die **CHRISTUS** leben und sterben ist bereit ein Leben in Ewigkeit. Wie spricht davon **CHRISTUS**: Meine Schaaf- hören meine Stimme und ich kenne sie und ich gebe ihnen das ewige Leben. Selig sind die Todten die im **HERREN** sterben / à modo von nun an saget die Stimme von Himmel. Zu dem bekehrten Schecher sprach der **HERR JESUS** am Creuze: Heute wirstu bey mir im Paradies seyn.

Was den Leib anlanget / so wird denselben dein trewer Erlöser am Jüngsten Tage zum Leben aufferwecken wie geschrieben stehet / viel / so unter der Erden schlaffen liegen / werden auffwachen / etliche zum ewigen Leben / etliche zur ewigen Schmach und Schande. Das ist ein grosser Trost / sprach der vierdte Sohn der Gottfürchtigen Mutter / das wir hoffen / wenn uns die Menschen erwürgen / das uns **GOTT** wird wieder aufferwecken.

Die sechste Anfechtung so einen Menschen angst und bange macht / ist pereuntium copiositas. Die grosse Menge derer so verlohren werden / da gedencet offemahls manch bekümmertes Herz. Ach werden gleichwol viel tausend Menschen verdampft und verlohren. Nicht ohne ist es / O Mensch / das ihr viel ins ewige

Leichpredigt.

ewige Verderben fahren/ aber betrachte es wohl und sage du selber/ wer ist schuld dran? traun nicht Gott/ der aller Menschen Heil gerne suchet und befodert / wie zuvor ist erwiesen worden / sondern die Schuld ist den Menschen / es sind zwey Ursachen / woher solcher Menschen Verdammuß herkompt die erste ist der Unglaube daß sie nicht gläuben an den Heiland der Welt **CHRISTUM IESUM** / die ander ist ihre selbst eigene Gottlosigkeit/ wenn die Menschen auß verstockter Bosheit mehr die Finsternuß der Sünden / und ihre böse Werke lieb haben/ als Christum und das Licht des Evangelij so werden sie auß gerechten Gericht billig verdampt und ins ewige Verderben gestossen. **GOTT** saget selber: Darumb daß ich rieß und ihr antwortet nicht/ daß ich redet und ihr höret nicht / sondern thätet / das mir übel gefiel und erw. hlet das mir nicht gefiel. Darumb spricht der **HERR** also: **Sihe meine Knechte sollen essen/ ihr aber solt hungern/ meine Knechte sollen trincken / ihr aber solt dürsten. Meine Knechte sollen frölich seyn / ihr aber solt zu schanden werden. Meine Knechte sollen für guten Muth jauchzen / ihr aber solt für Herzeleid schreyen und für Jammer heulen / weil du mein Wort verworffen hast so wil ich dich wieder verwerffen / spricht **GOTT** abermahl: Woher ist kommen der Jüden Verderb und Straffe? sagts nicht der **HERR IESUS** selber mit diesen Worten **O Jerusalem / Jerusalem wie offte habe ich deine Kinder versamlen wollen / wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel und ihr habt nicht gewolt. Darumb hüte sich ein jeglicher für der schweren Sünde des****

E iij Unglau

*Es. 65. 6. 13.
E seq.*

Hof. 4. 6. 6.

*Matth: 23.
6. 27.*

Christliche

Unglaubens / und ergreiff vielmehr den **HERRN** Christum mit wahren Glauben / und tröste sich seines theuren Verdiensts / erzeige sich als ein Kind des Lichts / liebe **CHRISTUM** und seine Wort / und laß sein Tugend Licht leuchten für dem Menschen / daß sie seine gute Werck sehen.

Matt. 5, 8. 16

Wird jemand dasselbe thun / so kan er nicht verlohren werden / er ist von **CHRISTO** erlöset / mit ihm vereiniget / und ein Glied seines Leibes / er ist sein erbtes Gut / erworben durch sein thewres Blut / was sein ist / wil er ihm nicht nehmen lassen / er ist eins auß seinem Schafflein / die da nicht sollen umbkommen.

Joh. 10, 8. 28

In solchen sechs geistlichen Anfechtungen welche bey frommen Christen nicht pflegen aussen zu bleiben / kommen sie nicht bey gesunden / dennoch in Franck- und Siegtagen und am Ende des Lebens. Wird nun ein betrübtes Herz getröstet / wenn es in seinem Leben seinem lieben **GOTT** getrew gewesen / und ihn von Herzen gedienet / und nicht allein dieses / sondern ein solcher Mensch wird auch auß der Trübsahl erlöset / stehet in unserm Text.

Soloni

Die Trübsahlen / die dem Menschen allhier auff Erden begegnen / finden sich so viel / daß sie nicht zu zehlen sind / das derowegen der weise Mann **SOLON** recht spricht : Totum quod homo est, calamitas est, Alles was der Mensch ist / das ist lauter Elend / denn gemeiniglich heisset es auch : Nulla calamitas sola.

Leichpredigt.

fol. Ein Unglück / ein Creuz / eine Trübsahl
bietet den andern die Hand / wie wir hiervon nicht
Ursach haben Exempel zu suchen / sientemahl wir dessen
anjeso gnugsam Exempel für Augen haben. Unser be-
trübter Herr Unger hat nicht nur erslich müssen sein
lest zur Welt gebohrnes Töchterlein zur Erden bestat-
ten / sondern auch anjeso seinen liebsten Eheschaz /
und sein anders Töchterlein in die Erde verscharren las-
sen / ob nun dieses kein grosses Trübsahl ist / wird unser
betrübtter Herr Unger am besten wissen / sientemahl
der Egyptische König Psammenitus gar kläglich sprach :
Domestica mala sunt majora lacrymis, Den
Jammer so man an seinen Herxverwandten sibet / ist
so groß daß man ihn mit Thränen nicht gnugsam be-
weinen kan.

Aber in solcher Trübsahl / O Christliche Seele /
gib dich zu frieden DEO charissimi flagellis proxi-
mi, Je näher du bist deinem GOTT / je näher ist dir
Angst / Trübsal und Noth / spricht Clem. Alexandr.
Der Gerechte muß viel leyden / aber der HERR hilfft ihn
aus den allen / saget König David. In der Stadt die
nach meinen Nahmen genennet ist / fange ich an zu plas-
sen / saget der HERR selber durch den Mund des heiligen
Apostels Petri. Du solt solch Trübsahl nicht ewig
erdulden / der HERR wird dich davon erlösen / du wirst
nach der Züchtigung wiederumb Gnade finden / den Kö-
nig David züchtigte GOTT mit mancherley Trübsahl
und

Herod. 1.3.

Clem.
Alexandr.

Psal. 34.
v. 20.

1. Petr. 4.
v. 17.

Christliche

und Kreuz / endlich ließ er ihn wieder sehen sein Gna-
den Antlitz und brachte ihn zur Ruhe.

Psalm. 91.

1. Petr. 3.

1. Tim. 2.

Also wenn er uns lange genug mit allerley Kreuz
und Trübsahl gezüchtiget und heimgesuchet / so wil er
uns auch seine Gnade wieder sehen lassen und uns auß-
helffen zu seinen himmlischen Reich / er wil uns sätti-
gen mit langen Leben / und wil uns zeigen sein
Heil. Denn er hat ja nicht Lust an unsern Ver-
derben / Er wil nicht daß jemand verlohren wer-
de / sondern daß sich jederman zur Busse bekehre
und lebe. **GOTT** wil daß allen Menschen geholfs-
fen werde / und zur Erkantnuß der Wahrheit kom-
men.

Simile

Die liebe Sara in unserm Text thut ein Gleich-
nuß nehmen / und spricht : Nach dem Ungewitter
lästu die Sonne wieder scheinen / als wolte sie spre-
chen und sagen : Wenn du **HERR** ein Ungewitter
auff Erden ergehen läst mit Donner / Hagel /
Blitzen und dergleichen Ungestüm / so fürchtet sich bey-
des Menschen und Vieh / und vermeynet nicht anders daß
du wollest sie in deinen Zorn ganz aufffressen / wenn du
aber die Sonne drauff wieder scheinen läst / So ist al es
wiederumb erquicket und erfrewet / Also nach unser
Heulen und Weinen überschüttetestu uns auch mit
Grewden.

Die Welt ist nicht anders als ein Jammerthal /
da die Gläubigen mit Thränen Brodt gespeiset / und
mit grossen Maas der Thränen geträncket werden / aber
das

Reichpredigt.

Das ist ihnen ein schöner Trost / daß solch Heulen und Weinen nicht ewig wehren sol. Dannenhero spricht **CHRISTUS** zu seinen Jüngern: Ewer Traurigkeit sol in Freude verkehret werden. Wann du nun / O betrübete Seele / den frölichen Event und Ausgang betrachtest / so wirstu gewiß dein Creutz / worüber du allhier Heulen und Weinen must / mit grosser Gedult ertragen / dein Weinen soll in Lachen / deine Traurigkeit in lauter Fröligkeit verwandelt werden. Den Gerechten wird das Licht auffgehen und Freude den frommen Herken / saget David:

Und diese Freude wiederfähret offemahls den Frommen temporaliter, hier zeitlich auff Erden / den Abendlang wehret das Weinen und des Morgens die Freude / saget David.

Der **GOTT** im Himmel / betrübet wol / aber er erbarmet sich auch wieder nach seiner grossen Güte. Denn er nicht von Herken die Menschen plaget und betrübet. Der fromme Loth war sehr traurig und betrübet / als er von den Feinden gefänglich hinweg geführet wurde / **GOTT** aber errettet ihn und brachte ihn wieder gen Sodom durch seinen Better den Abraham / darüber ward er von Herken wieder erfreuet.

Der Erhwater Jacob war sehr betrübet ganker zwey und zwanzig Jahr / meynende ein grausames wildes Thier hette seinen Sohn Joseph zerrissen und auffgefressen / solche seine Traurigkeit aber ward in lauter Freude

D

ver

Joh 16. v. 20

Pf. 97. v. 11.

In dieser Welt.

Pf. 30. v. 6.

Thren. 3. v. 32-33.

Gen 14. v. 12

v. 16.

Gen 46. v. 29
Esq.

Christliche

Gen. 41. 9. 31
verkehret/da er nicht allein hörete/sondern auch sahe/das
sein Sohn in Egypten zu Fürstlichen Ehren erhaben
war. Eben dieser Joseph musste dreyzehnen ganzer
Jahr im Elende stecken / hernach freuete er sich durchs
ganze Leben / bis auff sein hundert und zehen Jahr.

Psalms 30.
v. 12.
König David musste sehr lange ein Jammer Liedlein
nach dem andern singen. Aber zu rechter zeit stimmete
er auch an seinen Freuden Psalm und sprach: **Du / O**
Gott / hast meine Klage verwandelt in einen
Reyen/du hast mir meinen Sack der Traurigkeit
außgezogen / und mich mit Freude umbgürtet/
auff das dir lobsinge meine Ehre.

II.
Im Himmel.
Darnach wird das Heulen und Weinen der From-
men in Freude verwandelt werden / eternaliter, ewig
droben im Himmel. Daselbst wirstu / **O Christliche**
Seele erst recht mit Frolocken triumphiren und singen:
Du HERR hast meine Seele gerissen auß dem
Tode/meine Augen von den Thränen/und mei-
nen Fuß von gleiten / ich wil wandeln für dem
Psal. 116. v. 2.
HERRN im Lande der Lebendigen. Im
Himmel / **O Christliche Seele** / wird weder Todt noch
Leid / weder Creuz noch Schmers / weder Armuth noch
Hunger mehr statt finden/der selben Noth und Trübsal
wird wegen der überauß arossen Freude daselbst nicht ein-
mahl gedacht werden. Meine Knechte spricht **Gott** der
Psal. 66. v. 14.
HERR sollen für guten Muth jauchzen. Der **HERR**
wird abwischen all Thränen von der Gläubigen Augen/
und

Leichpredigt.

und der Todt wird nicht mehr seyn / noch Leid / noch Geschrey noch Schmerzen wird mehr seyn / schreibt S. Johannes. Sondern bey dem HErrn wird seyn Freude die Fülle und lieblich Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich. Die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen mit Jauchzen / ewige Freude wird über ihren Häupte seyn.

Ap. 21. v. 4.

Psalms 16. v. ultimo

Es. 35. v. ult.

Ist dem also / wie ihm denn nicht anders ist / ey wer wolte denn sein kurzwehrendes Creuz und Trübsal nicht mit Gedult tragen / weil er gewiß weiß und in göttlichen Wort versichert ist / daß es einen solchen herrlichen Ausgang gewinnen werde.

Weil denn nun unsere seligverstorben Frau Ungorm ihren lieben Gott getreulich auff dieser Welt gedienet / so hat sie auch herrliche Belohnung der Seelen nach überkommen.

Sie ist nach der Anfechtung getröstet / auß der Trübsal erlöset / nach der Züchtigung hat sie Gnade gefunden / und der HERR hat auch nicht Lust gehabt an ihren Verderben ; in Summa, nach dem heulen und weinen / hat er sie überschüttet mit solcher Freude / die keines Menschen Zunge und Rede nicht aussprechen kan / sie wird ewiglich jauchzen mit sehr frölichen Schall / Klage / Seuffzen / Pein und Schmerzen wird von ihr fliehen all / helffe dieses auch allen frommen Christen zur rechten Zeit

CHRISTUS JESUS / Amen.

PERSONALIA.

Diese VielTugendsahme selig verstorbene
 Frau Catharina Elisabetha Ungarin/
 geborne Hollsteinin / ist anfänglich auff
 diese Welt gebornen / zu grossen Wining-
 stedt / im Herzogthumb Braunschweig/
 Schöningischen Antheils / im Jahre 1636. den 28.
 Decemb. 1636.

Ihr Vater ist der WohlEhrenveste / Hochachtbare
 und Wohlgelahrte Herr Zacharias Hollstein / S.
 HochFürstl. Durchl. zu Braunschweig und Lüneburg/
 Herzog Friederich Ulrichen / Christseligen Andenckens/
 wohlgewesenen Kammer-Secretarius in Wulffenbüttel.

Ihre Frau Mutter ist gewesen / die Viel Ehr- und
 Tugendreiche / Frau Maria Sophia Altermanns/
 welche im Jahre 1650. den 30. Augusti in Wulffenbüttel
 selig verstorben und begraben.

Ihr GroßVater vom Vater / der Ehrenveste / Hoch-
 achtbare und Wohlgelahrte Herr Johann Hollstein/
 vornehmer Buchführer in Lübeck.

Ihre Frau Großmutter / vom Vater / Elisabetha
 Müllers / Herren Siegfried Müllers / vornehmen Kauff-
 manns in Lübeck eheliche Tochter.

Ihr GroßVater von der Mutter ist gewesen / der
 Ehrenveste / Hochachtbare und Kunstreiche Herr
 Conrad Altermann / Fürstl. Braunschweig. Lüneburgi-
 schen

PERSONALIA.

schen bestalten Hoff Perlensticker in Wulffenbüttel / von
Schnabrücke in Westphalen bürtig.

Ihre Frau GroßMutter / von der Mutter / ist gewe-
sen / Ursula Pilgermans / Herrn Friederich Pilger-
mans vornehmen Rats Verwandten in Wulffenbüttel /
eheleibliche Tochter.

Von diesen Christlichen und gottseligen Eltern / ist die
Selige Verstorbene gebohren / in der Zucht und Vermah-
nung zum HERN / fleissig un̄ sorgfältig erzogen worden /
und ihnen gehorsamlich gefolget / bis so lange durch Got-
tes sonderbahrer Schickung und Einwilligung beyder-
seits Eltern und Freundschaft / sie dem Wohl Ehrevesten
und Mannhaften / Herrn Johann Peter Ungarn /
Gräfflichen / Königsmarckischen gewesenen Inspectoren
des Hauses Winningen und jetzigen Pensionario allhier
in Neunstedt unterm Steckelnberge / den 1. Martij. 1655.
anvertrauet und ehelichen beygelegt worden / in welchem
Ehestande sie auch der liebe GOTT mit Leibes Früchten
gesegnet / und am 23. Decembris des verstrichenen
Jahres ein lebendiges und ein todes wohlgestaltes
Töchterlein zur Welt gebohren / und ist das lebendige
Töchterlein / dem HERN IESU so fort / in der
heiligen Tauffe einverleibet und den 1. Januarij dieses
instehenden 1656. Jahres Sophia Catharina
genennet und getauffet / das todte Töchterlein aber /
bemeltes Tages / Christl. Gebrauch nach / in Volckreicher
und vornehmer Leute Versammlung allhier in Neunstedt
begraben worden.

D iij

Ihren

PERSONALIA.

Ihren Christlichen Wandel betreffende / so ist ohn
Noth / darvon weitläufftig Meldung zu thun / sintemah
derselbe einen jegliche unter uns wohl bekant / und inson-
derheit dessen hiermit ein gutes Zeugnuß hat / daß wir in
so ansehnlicher und volkreicher Anzahl Sie zu ihrem
Ruhebettlein begleitet / und damit unsere Liebe und Zu-
neigung gegen sie zu guter letzte noch bezeiget haben.

Mit wenigem es anzurühren: Gegen ihrem GOTT
hat sie sich erzeiget / als demselben von Herzen fürchtend /
sein heiliges Wort hat sie geliebet / dasselbe fleissig gehö-
ret und im Herzen zu bewahren / in dem Werke zu er-
füllen sich bemühet / auch zu dem heiligen Abendmahl sich
fleissig und andächtig gehalten / dannenhero sie sich auch
in ihrer letzten Todes Noth desto herzlich und freudiger
trösten können.

Gegen ihren liebe Ehe Herrn hat sie sich erzeiget / ge-
horsam und als eine getreue Gehülffin / daß man von ihr
wohl sagen können! Ihres Mannes Herze durffte sich
auff sie verlassen.

Gegen ihren Nächsten ist sie gewesen / liebeich und
verträglich / ihren Schmuck hat sie gesucht / wie eine gläu-
bige Tochter Sara / nicht außwendig mit Haarflechten
und Gold umbhängen oder Kleider anlegen / sondern in
dem verborgenen inwendigen Menschen / im Glauben /
in der Liebe / in der Gedult / in Demuth / in
Keuschheit / in Wohlthätigkeit / und das ist köst-
lich für GOTT: Wohl dem der sich des Dürstigen
annimmet / den wird der HERR erretten zur bösen Zeit /
Er wird ihn erquickten auff seinem Siech Bette / wie Er
denn

PERSONALIA.

denn solches auch an dieser seligen Frauen gnädiglich
bewiesen.

Dann ihre Kranckheit betreffende / hat dieselbe sich
kurtz vor ihrer Geburth als ein innerliches und hitziges
Fieber angelassen / und ob man ihr gerne mit Medicamen-
ten zu Hülffe kommen wollen / hat sie doch bey sothanen
Zustande / darmit in etwas verschonet bleiben müssen / bis
so lange sie der liebe GOTT / wie gedacht / am verstrichenen
23. Decembris von zweyen jungen Töchterlein entbun-
den und vermeynet / es würde solches die Ursache ihrer
Kranckheit gewesen seyn / und ob es wohl an gutem Rathe
und nöthigen Mitteln nicht ermangelt / so haben sich doch
von Tagen zu Tagen / ja von Stunden zu Stunden /
die Zufälle dermassen gehäuffet / daß es sich mit Ihr
endlich zum seligen Ende geschicket / welches ihr auch An-
fangs selbst balde geahndet / darumb sie ihren lieben Ehe-
Herrn zeitlich angezeigt / daß sie des Lagers nicht wieder
auffkommen würde / auff daß / wenn es geschehe / er desto
besser in GOTTES Willen sich zu ergeben hätte /
inmassen sie selbst auch von Grund ihres Herzens /
in deme sie sich darauff alsobalde bedacht mit dem rechten
Zehr / Pfennig des wahren Leibes und Blutes
JESU CHRISTI speisen und träncken zu lassen /
und derowegen auch unwürdig mich zu solchem Christli-
chen Werke als ihren Reich Vater fordern lassen / und
mit Herzens Verlangen auch mit rechtschaffener Busse
und Befehrung zu ihren lieben GOTT sich gewendet und
Vergebung ihrer Sünden begehret / welches ich auch
tragen

PERSONALIA.

tragendes Ampts / ihr nicht versagen können / sondern sie nach Empfangung desselben / auff **CHRISTUM JESUM** und sein blutiges Verdienst gewiesen / deme sie solte vertrauen und seines Trostes und Hülffe erwarten / darauff sie sich den lieben **GOTT** gänzlich ergeben / ihr hinterlassenes Kindelein demselben befohlen / und darauff des Irdischen sich gänzlich entschlagen / **JESUM CHRISTUM** von deme sie bezeuget / daß sie ihn im Herzen und Gedächtnuß behalten / mit ihrem Gebethe herzlich und inbrünstig angeruffen / auch wo sie wegen Mattigkeit / laute zu bethen nicht vermocht / sagende / daß sie solches in ihren Herzen wolte thun / und alles was ihr vorgebetet / auch da ihr die Augen schon zu brechen begunten / wohl verstehe / deutlich mit Ja bekräftiget : biß sie endlich unter dem Gebethe und Seuffzen den 11. Januarij des nachmittages zwischen zwey und drey Uhr so sanffte und selig verschieden / daß wir Umbsehenden Ursache hatten in unser Herzen zu seuffzen : Unsere Seele müsse sterben des todes der Gerechten / und unser Ende werde wie dieser Ende : Das also ihr ganzes Alter gewesen mehr nicht / als fünff und zwanzig Jahr / und zwey Wochen.

Das hinterlassene Tochterlein **Sophia Catharina** ist den 13. Januarij des Sontags abends zwischen sechs und sieben Uhren / in dem Tag und stunden es gleich gebohren / auch selig gestorben / und in den Sarg zu seiner seligen Frau Mutter in ihrem Arm geleget worden / Nun!

Ihr

PERSONALIA.

Ihr Trübsal/ Jammer und Elend
Ist kommen zu ein selign End/
Sie haben getragen Christi Joch/
Seynd gestorben und leben noch.

Sie leben noch der Seelen nach / welche in GStes
Hand sind / da sie keine Quaal anrühret / der wird
auch die erstorbenen Leiber zu seiner Zeit / wieder leben-
dig machen und zur Herrligkeit erheben / in dessen wolle
Er alles / was auff Erden Ihtendwegen betrübet ist / vä-
terlich trösten und uns allen ein Christliches Leben und
seliges Sterben gnädiglich verleyhen / durch den Fürsten

des Lebens seinen Sohn unsern HERRN

JESUM CHRISTUM.

AMEN.



E

Klag.

PERSONALIA.

Die 1. und 2. Theil der
Personen in dem
ersten Buchen
des ersten Theils

Die 3. Theil der
Personen in dem
zweiten Buchen
des ersten Theils
in dem Jahr 1777



1777





Klag- und Trost-Gedichte.

Über den zwar frühzeitigen und schmerzlichen/
jedoch seligen Todt und Abschiedt

Der Weyland
Erbahren/VielEhrenreichen und Tugend samen
Frauen

CATHARINÆ - ELISA- BETHÆ Ungarin

Des WohlEhrenvesten und Mannhaften
H. JOHANN-PETRI Ungers
Ehelichen Hausfrauen sel.

Welche am Ende des alten 1655ten Jahres nach
genugsamen außgestandenen Weiber-Schmerzen wegen gebäh-
runge zweyer zarten Pflänzlein / nemlich / eines schon allbereit
todt- und eines noch lebendig gewesenem Töchterleins / so das
H. hochwürdige Sacrament der H. Tauffe zwar empfangen/
aber bald darauff auch gestorben / Christlich und seliglich in dem
HERRN entschlaffen/und im Anfange des 1656ten Jahres
ehrllich bey Volkreicher / theils einheimischer / theils frembder
fürnehmer Versamlunge / an der Kirchen zu Meinstedt bey ihr
erst- vorhingeschicktes Töchterlein / und das ander / so nach ihr
gestorben/ieso im Armen habende/mit gewöhnlichen
Ceremonien zur Erden bestattet
worden ist.

Auß mitleydigen Herzen zum Gedächtnuß/seiner / Ach! Ach! leyder!
nun gewesener/ hochgeehrter/ sehr viel geliebter Fr: Schwä-
gerin / Aufgesetzt von

JOHANNI WALSTORPIO D. G. S. A.



Gen: 3. vers 16.

Und zum Weibe sprach Gott / Ich will dir viel
Schmerzen schaffen / wann du schwanger
wirst / du solt mit Schmerzen Kinder ge-
bähren / ic.

Darumb sagt auch der Sohn Gottes Christus:

Joh: 16. vers. 21.

Ein Weib wenn sie gebieret / so hat sie Traurigkeit /
Denn ihre Stunde ist kommen / ic.

Doch spricht das außgewählte Küst- und Werk-zeug
Gottes / der H. Apostel Paulus.

1. Tim: 2. vers. 15.

Sie wird aber selig werden durch Kinder zeugen /
so sie bleibet im Glauben und in der Liebe /
und in der Heiligung / sampt der Zucht / ic.

So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinan-
der / nach der Vermahnung Pauli,

1. Thess. 4. vers. 2.

Die Jahrzahl des geschehenen Trauerfalls stehet in diesem
Sprüchlein / Job. 14. 1.

Der Mensch Lebt fürze Zeit.

Und ist auch beartffen in nachfolgenden Reymen.

CATHRIN-ELISBETH VRSARIA

Ist nun nach Christi VVILL'n Dah'n

Gelangt: Da Sie Von Traurigkeit

Frei ist: Lebt nun in Herrlichkeit.

Klag- und Trost-Gedichte.



S wird der ABRAHAM so trefflich sehr erhoben
In der heiligen Schrift / daß er auch wird
genennet

Von GOTT / zu dem er sich im Glauben
stets gewendt /

Ein Vater vieles Volcks: SYRACH wil ihn auch loben
Und mit ihn hochberühmt: Ja PAULUS thut ditzgleichen/
Der sagt daß er gegläubt auff Hoffnüg / da doch nichts
Zu hoffn gewesen ist: und darumb so geschichts /

Daß er gewaltiglich ihn thut heraussere streichen
Und aller Gläubigen Vater außdrücklich nennen

Denn er hat festiglich GOTT allezeit vertraut

Und g'horsamlich auff ihn / als auff ein Fels gebauet /

Wie MOSES Gottes Knecht mit andern wil bekennen.

Gleichwohl ist endlich ihm ditz Haus- wiederfahren /

Daß SARAH, sein Gemahl / sein herzugeliebtes Weib

Damahls genommen hat der Todt von seinem Leib /

Als er gewesen kalt und ziemlich alt von Jahren.

Da aber nun dieselb ist solt begraben werden /

Ach hilf ewiger GOTT! wie klagte da der Mann?

Wie that? wie winselt? er und wolte mit davon

Bei seinem lieben Schatz gesetzt seyn in die Erden.

Und wie nun ABRAHAM empfunden seinen Schmercken

Bei'n seiner SARAH todte: Also ein jeder Christ


Noch heut zu Tag? empfindet / wann ist zertheilet ist

Sein G. und kaum noch lebt mit einem halben Herzen /

Schmerz /

Schmerz/angst un̄ traurigkeit:voraus/weiß es geschiehet/
 Daß ihm sein Ehemahl wird durch den todt entführt/
 Da Er im Ehestandt Sie kaum hat angerührt/
 Und da Er iso noch im besten Jahren blühet.
 Denn/traun/ kein grösser Schmerz mag seyn auff dieser
 Erden/

Als/wann ist Eheleut/ die nur ein kurze Zeit
 Bensammen han gelebt in Lieb/Fried/Einigkeit/
 Gar plözlich durch den Todt/ach! ach! getrennet werden.
 Denn/das dis ja fürwar ohn' Schmerzen nicht abgeheth/
 Sond'rn grossen Schmerzen macht/weiß solche Eheleut
 Die sich kaum g nommen han der Tod von ander scheidt/
 Das b'zeuget iso klar/der traurig allda stehet
 Herr Unger hochbetrübt/weil ihm sein Freud un̄ lachen/
 Sein Herz/sein liebster Schatz/sein trautes Ehemahl/
 Sein Wohlleben und Lust/die ihm so manche Quaal
 Vertriebe und versagt mit freundlich in Mi ten machen:
 Die ihm sein Traurigkeit in Freud offte hat verwandelt/
 Die ihm so manche Sorg'/die ihm so manchen Gram/
 Die ihm auch manche Müß'/und viel Arbeit benahm/
 Ja die im Haus und drauß recht löblich hat gehandelt:
 Weil die ihm / sag' ich / ist hinweg gerissen worden
 Erblasset durch den Todt/da er noch nicht ein Jahr
 Mit ihr gewesen ist ein wohlgetrautes Paar/
 Und doch schon ist gesetzt im traurger Wittwer Orden:
 So weiß er / was für Schmerz dis schaffet oder bringet.
 Und darumb ist Er auch / wie zuvor ABRAHAM
 Ein hochbekümmert und recht betrübtter Mann/
 Weil ihm die Liebste sein/ach! ach! nun nichts mehr singet.

Aber Herr Unger / hört / klaget nicht all zu sehr :
 Ew'r hergeliebtes  ew'r Augen Weid und Bonn/
 Ist nun ins Himmels-Saal und leuchtet / wie die Sonn/
 Deswegen gebet **GOTT** alleine nur die Ehre
 Und sagt mit jenem Volck: der **HERR** hats wol gemacht:
 Er hat sie auß dem Leid / auß aller Traurigkeit
 Genommen und geföhrt zur ewgen Himmels-Freud:
 Da sie nun nicht mehr weint / sondern für Freuden lachet.
 Er hat sie hingeföhrt auch an demselben Orte/
 Da solche Freude ist / die noch kein Auge nicht
 Geseh'n / noch Ohr' gehört: wie dorten **PAULUS** spricht.
 Dahin er selber ist gefahr'n nach seinem Worte.
 Da sie mit Thränen-Brodt / wie hier / nicht mehr gespeiset
 Wird werden / noch getränk't mit grossen Maasse voll
 Thränen: Sondern da sie zu Tische sitzen sol
 Mit denen allen / die dahin schon seynd gereiset/
 Als **ISAAC**, **ABRAHAM**, **JACOB** und ihrom beyden
 Geböhrenen Töchterlein noch kurz für ihrom End:
 Von welchem sie schon Eins vor sich hat hingesend/
 Und darauff nachgehohlt das Ander zu der Freuden.
 Da sie auch nit mehr wird dem schmerz dörfen außstehen/
 Wie sie allhier gethan / sondern / da sie frey ist
 Von allen Schmerzen / Angst / Noth / Tode / Feind-
 schafft und List/
 Von Sünde / Weh und Qual / von allem traurig gehen.
 Das tröstet euch doch nun / Herr Unger / glaubt gewisse/
 Daß euch zur rechten Zeit wird wiederumb der **HERR**
 Erfreuen hoch gewünscht und nach eurem Begehr/
 Nach diesem Trauer-Fall und g'habten schweren Kisse.
 Endlich

✠ (O) ✠

Endlich wird euch auch Gott nach diesem Leben bringen
Zu eurer Liebsten hin/ die ihr verlohren nicht/
Sondern vorhin geschickt/wie Cyprianus spricht:
Und dann werd't ihr mit ihr zugleich das/ Heilig/singen
Ist der HErr Zebaoth/ all' Land seynd seiner Ehren
Voll: und drümb wollet ihr getreu bis in den todt
Ben ihm verbleiben stets in aller Angst und Noth/
Und wolt helffen sein Lob außbreiten und vermehren.
So wird euch Christus auch die Cron des Lebens geben/
Die Eurer Liebsten schon Er auffgesetzt hat
In des lebendigen Gottes des Vaters statt/
Das ist/im ewigen gewünschten seligen LEBEN.

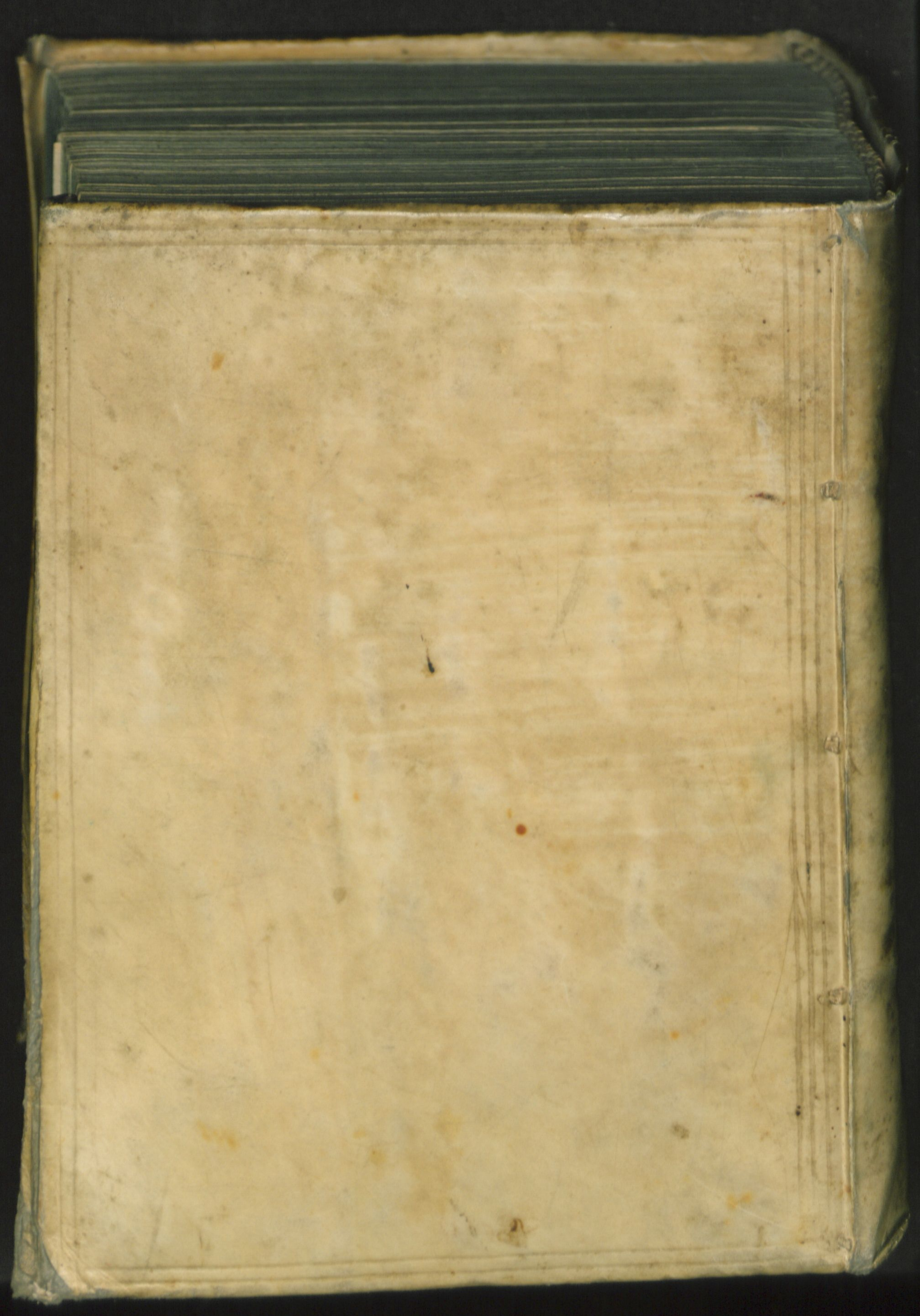
Genommen *Ex versu.*

Nondolore est major, quàm si violentia mortis
Unanimi solvit pectora juncta fide.

Syrach 8. 7. v. 40.

D Mensche / was du thust / und daß du nimm
mermehr übelst thust / so bedencke
stets das

E N D E





Die getröstet
 auß dem 3. Cap. des 2.
 Bey Christlicher Lei
 Der Weiland Erbarn Viel Eh
 Frauen

Catharine

sabethen

Des WohlEhrenvesten u
 Herrn

Johann-Pete

Gräßlichen Königsma

nen Inspectoren des Hau
 Pensionarij althier zu Mel
 Hausfraw

Welche den 11. Januarij
 1656. Jahrs nach mittag zw
 selig im HERRN entschlaffen und
 Christlich zur Erden
 worden.

Einfältig außgeleget
 Von

JOHANNE CONRADO
 zu Meinstedt und
 Queblinburg/ gedruckt bey



19
 18

